

## Protest gegen Bahnausbau

### Oldenburger fürchten um Nachtruhe

**Oldenburg (wk).** Wenn es losgeht, will die Stadt vorbereitet sein: Bis Jahresende rechnet die Oldenburger Verwaltung damit, dass sie Stellung beziehen muss zu den Bahn-Plänen für die künftige Gestaltung der Strecke zwischen Oldenburg und Rastede. Es geht um das letzte Stück der Ausbaustrecke bis zum neuen Tiefwasserhafen im 55 Kilometer entfernten Wilhelmshaven – und damit um die Sorgen vieler Oldenburger Bahnanlieger. Sie fürchten die Folgen des wachsenden Güterverkehrs und sorgen sich um ihre Nachtruhe.

Bereits vor gut einem Jahr hatte der Oldenburger Rat eine Resolution für Lärmschutz verabschiedet, darüber hinaus lässt die Stadt derzeit zwei Gutachten zur Strecke erstellen. Diese sollen einerseits verschiedene Umbauvarianten eines Bahnübergangs im nördlichen Stadtteil Ofenerdiek analysieren, andererseits eine andere Trassenführung entlang der Autobahn 29.

Zusätzlich kündigt Oberbürgermeister Gerd Schwandner nun für nächsten Monat sechs Stadtteilkonferenzen an, um mit den Bürgern über künftigen Verlauf und Gestaltung der Bahnstrecke zu reden – und sie zum Widerstand aufzurufen: „Je zahlreicher wir uns im Planfeststellungsverfahren im Sommer äußern, umso stärker wird auch der Druck auf die Bahn.“ Schon jetzt ist eine Klage der Stadt und mehrerer Anlieger gegen den bereits laufenden Ausbau zwischen Rastede und Varel anhängig.

Die Bahn gibt sich alledem gegenüber gelassen und verweist darauf, dass Lärmschutz gesetzlich nur bei baulichen Veränderungen vorgeschrieben sei. In Oldenburg sei sogar Lärmvorsorge in Abschnitten geplant, die nicht baulich verändert werden sollen.

© Copyright Bremer Tageszeitungen AG Ausgabe: Bremer Nachrichten Seite: 15 Datum: 09.03.2012